

Reise der Touristendelegation zum Spiel DDR-Argentinien während der WM 1974

Für die Teilnahme der DDR bei der Fußball-Weltmeisterschaft wollten SED und Stasi nichts dem Zufall überlassen. Die zu den Spielen entsandten Touristendelegationen wurden intensiv überwacht.

1974 nahm die Fußballnationalmannschaft der DDR erstmals an einer Weltmeisterschaft teil. Das Turnier fand ausgerechnet in der Bundesrepublik statt, und die Auslosung hatte ausgerechnet eine Begegnung der beiden deutschen Mannschaften ergeben.

Die Teilnahme an einem Turnier beim "Klassenfeind" warf für die SED-Diktatur zahlreiche Fragen auf. So hatte die DDR Anspruch auf tausende Eintrittskarten. Sie einfach an Fußballfans zu verteilen war undenkbar. Was, wenn die DDR-Bürger in westdeutschen Stadien plötzlich dem Klassenfeind zujubelten? Womöglich hätten die Fans die Westreise sogar zur "Republikflucht" genutzt. Keine Besucher in den Westen zu entsenden war jedoch auch nicht möglich, hätte dies die Undurchdringlichkeit des Eisernen Vorhangs der Weltöffentlichkeit einmal mehr bewusst gemacht. Und auch viele Bürger der DDR wären damit höchst unzufrieden gewesen.

Die Antwort auf die vielen Unwägbarkeiten war es, die politischen Risiken so gering wie möglich zu halten und nichts dem Zufall zu überlassen. Alles wurde minutiös geplant und unter Kontrolle gehalten. In der Frage der "Fußballfans" beschloss das Zentralkomitee der SED, "Touristendelegationen" aus allen Bezirken der DDR zu bilden. Daran sollten nur DDR-Bürger teilnehmen, die "prinzipien- und charakterfest" waren und die ihre "politische Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben". Sie sollten sich als sogenannte "Reisekader" schon einmal in der "ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus" bewährt haben. Nach Möglichkeit sollten sie sich also bei einer vorangegangenen Westreise diszipliniert verhalten haben und ohne Zwischenfälle in die DDR zurückgekehrt sein.

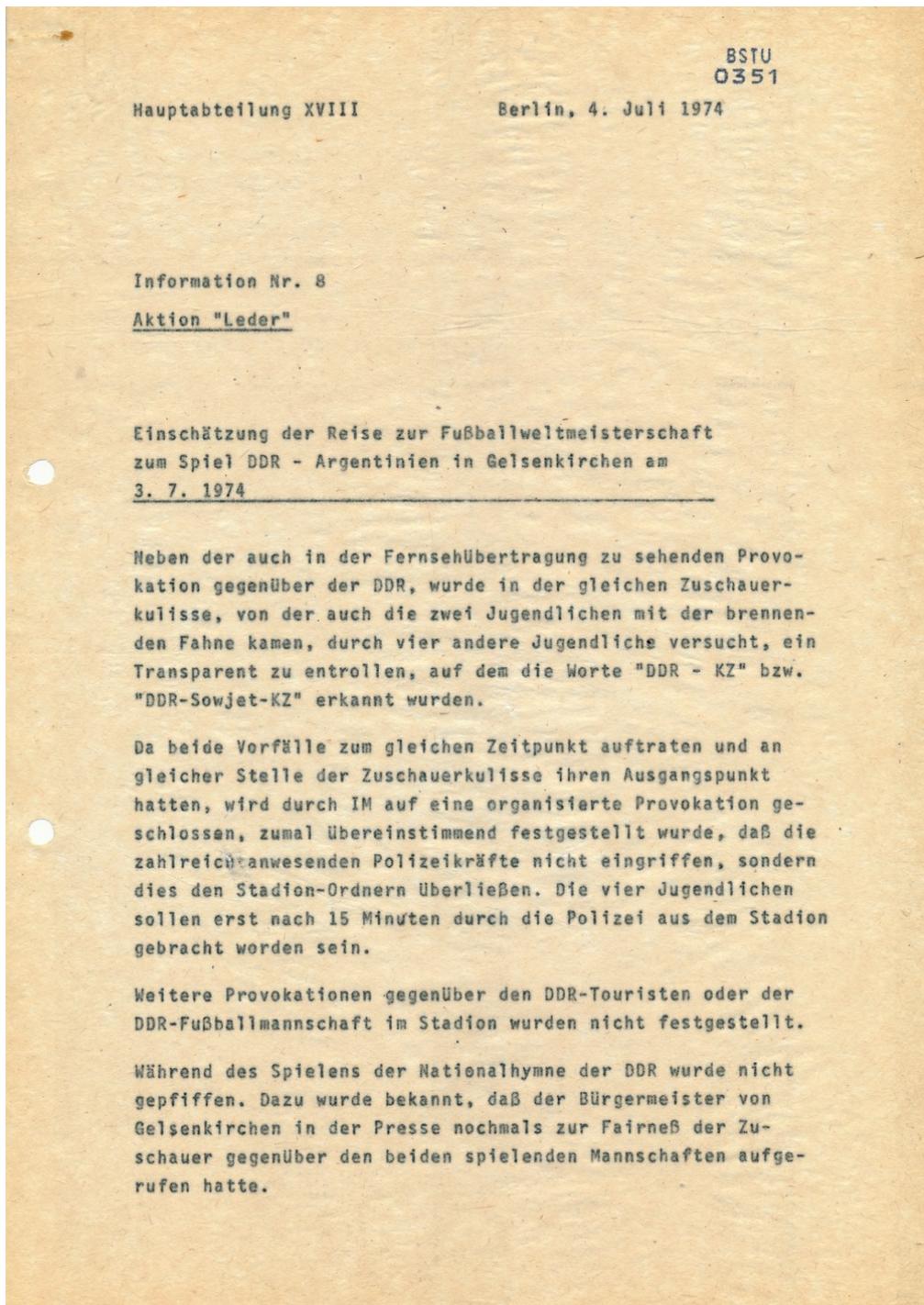
Gleichzeitig durchsetzte die Stasi die Delegationen mit eigenen Informanten. Auf zehn Teilnehmer sollte mindestens ein Inoffizieller Mitarbeiter (IM) oder Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit (GMS) kommen. Die Zuträger sollten die Delegationsteilnehmer genau beobachten und verdächtiges Verhalten sofort melden. Nach Abschluss der Reisen schrieben die IM und GMS Berichte über ihre Beobachtungen. Die Hauptabteilung XVIII fasste die zentralen Erkenntnisse aus diesen Berichten pro Reise zusammen.

Signatur: BArch, MfS, HA XVIII, Nr. 20386, Bl. 351-352

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XVIII Datum: 4.7.1974

Reise der Touristendelegation zum Spiel DDR-Argentinien während der WM 1974



Signatur: BArch, MfS, HA XVIII, Nr. 20386, BL 351-352

Blatt 351

Reise der Touristendelegation zum Spiel DDR-Argentinien während der WM 1974

BSTU 2
0352

Die Organisation der Hin- und Rückfahrt wird als gut eingeschätzt. Es gab keine Zwischenfälle.

Festgestellt wurde, daß durch Zoll und Bundesgrenzschutz der BRD beim Passieren der Grenze keinerlei Kontrollen durchgeführt wurden. IM schätzen ein, daß dadurch demonstriert werden sollte, daß die Grenze nicht existent sei und DDR-Bürger nicht kontrolliert werden brauchen.

Während des Aufenthaltes in Gelsenkirchen wurde festgestellt, daß im Gegensatz zum letzten Aufenthalt auf dem Bahnhof sehr viel Bahnpolizei vorhanden war mit Sprechfunk ausgerüstet. Der Buskonvoi mit den DDR-Touristen wurde durch Polizeikräfte (Blaulichtwagen) durch die Stadt geleitet.

Unverständnis bei einigen DDR-Touristen rief die ungenügende Auswahl der Touristen hervor.

Es mußten 2 DDR-Bürger in Gelsenkirchen in das Krankenhaus eingeliefert werden und dort verbleiben.

- Ein Bürger wegen epileptischer Anfälle,
- ein Bürger wegen Herzanfällen.

Die Namen dieser DDR-Bürger wurden nicht bekannt.

Hauff